

Taugt „Garagengold“ zum Umsatzhype?

Die Lesergemeinde von FML weiß ja, dass wir uns mit FML Classic Sonderheften seit Jahren mit der Erhaltung und Reparatur von Young- und Oldtimern befassen.

Die Nachfrage des „Garagengolds“ steigt seit Jahren unaufhörlich und zeigt damit auf, wie lukrativ diese Nische sein kann.

Alleine im vergangenen Jahr sind die Preise für Oldtimer im Vergleich zu 2021 erneut rasant gestiegen. Der jährlich vom Verband der Automobilindustrie (VDA) veröffentlichte Deutsche Oldtimer Index 8DOX erreichte 2022 einen Punktestand von 2029 - ein Zuwachs von 4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Hochinteressant was sich da unter den Top zehn der relativen Wertzuwächse wiederfindet.

Acht Fahrzeuge deutscher Hersteller sind darunter.

Die Spitzenposition mit einer Verdoppelung des Wertes nimmt dabei der Ford Capri ein.

Platz zwei belegt der VW K70 und Dritter ist der VW Passat (Baujahr 78-80).

Die Ränge vier bis zehn nehmen der Trabant (Baujahr 78-90), Pontiac Firebird, Ford Taunus (Baujahr 67-68), VW Golf (Baujahr 87-91) Opel Rekord/Olympia (Baujahr 68-71), Wartburg 353 (Baujahr 75-88) und Toyota Celica (Baujahr 72-78) ein.

Letzterer immer hin noch mit einem Wertzuwachs von 39,23 Prozent.

Das ist doch mal eine ordentliche Steigerungsrate.

Gefühls- und Einstellungssache - genau das und zeigt auf, dass das Thema Auto in der Bevölkerung nach wie vor eine ganz große Rolle spielt. Das zeigt auch die gemeinsame Classic-Studie von ZDK, VDA, VDIK und BBE, die auf dem Oldtimerkongress des Kraftfahrzeuggewerbes im Rahmen der Techno-Classica in Essen veröffentlicht wurde.

Rund eine Million Oldtimer in Deutschland haben einen Gesamtwert von 31 Milliarden Euro, dazu kommen noch 800.000 sogenannte Youngtimer, die das Potential zum Oldtimer haben.

Etwa 40 Prozent dieser Fahrzeuge haben einen Wert von unter 10.000 Euro und nur rund jeder 50. Oldtimer übersteigt den Wert von 100.000 Euro.

Durchaus erschwinglich also der Einstieg in diese Szene und damit ist das Gerücht widerlegt, das Hobby Oldtimer wäre nur etwas für Gutbetuchte.

Und damit zum Wirtschaftsfaktor: das Reparatur- und Wartungsvolumen für die echten Old- und Youngtimer beträgt 3,8 Milliarden Euro und jedes Fahrzeug verursacht pro Jahr etwa 1.300 bis 1.600 Euro an Reparaturkosten. Dazu kommen noch die erheblich teureren Reparaturen an Oldtimern. Circa 10.000 Mitarbeiter haben einen Arbeitsplatz bei den spezialisierten Werkstätten und dazu kommen noch die etwa 50 spezialisierten Teile- und Fahrzeughändler.



In diesem speziellen Segment, wie ja auch in allen anderen Betrieben, ist der Fachkräftemangel.

Da ist einfach noch sehr viel aufzuholen. Das sagt auch Matthias Kemmer, Vorsitzender des ZDK-Oldtimerausschusses: „Viele Betriebe verfügen über großes Know-how rund um diese Fahrzeuge, kommunizieren aber viel zu wenig in Richtung Nachwuchs.“

Kann also durchaus ein Ansatz sein, damit aus „Garagengold“ ein echter Umsatzbringer wird.

Herzlich, Ihr

Wolfgang Auer, Chefredakteur